

Verstorbener sendet im Traum einer unbeteiligten Person eine Botschaft an seine Witwe

Nacherzählt von Dieter Hassler

Die Amerikanerin Sylvia Wilson träumte von einem alten, längst verstorbenen Pfingstprediger, den sie als Kind kannte, und sehr geliebt hatte (Waggoner 2009).

Plötzlich wurde der Träumerin klar, dass sie mit einem Toten spricht, und, dass sie nicht viel Zeit mit ihm hat. Sie fragte ihn daher rasch: *"Welche Botschaft soll ich deiner Frau bringen?"* Er antwortete: *"Sage ihr, wenn sie das große Bild von mir hat, bin das nicht ich!"*

Dann verschwand die Traumgestalt spurlos und Sylvia erwachte mit einem Schock. Sie war sich absolut sicher, mit ihrem alten Prediger gesprochen zu haben.

Am nächsten Morgen rief sie die Witwe des Predigers an und sagte ihr, dass sie glaube, im Traum mit ihrem toten Mann gesprochen zu haben und überbrachte ihr die Botschaft aus dem Traum.

Daraufhin fing die Frau zu weinen an und erklärte, dass sie ein riesiges altes Bild ihres Mannes in ihrer Wohnung hängen hat, das früher in der Kirche hing. Vor dem Bild hat sie oft geweint und versucht, ihn von dem Bild zu ziehen. Sie nimmt an, die Botschaft an sie sei: *„Das ist nicht mehr er“*.

Meine Beurteilung

Die Botschaft wird durch die Erklärung der Witwe als sinnvoll nachgewiesen.

Die alte Liebe zum Prediger könnte als Sylvias Motivation dafür aufgefasst werden, von ihm zu träumen. Sie müsste telepatisch oder hellseherisch von der besonderen Form der Trauer der Witwe erfahren haben, um die passende Botschaft an die Witwe im Traum zu konstruieren.

Ohne die Annahme von Telepathie oder Hellseherie im Traum sieht die Situation wie folgt aus: Sylvia erkennt im Traum zwar sofort, dass sie eine Nachricht an die Frau des Pastors überbringen soll, kennt aber den Inhalt der Nachricht zunächst nicht. Vermutlich wusste sie auch nichts von der besonderen Form und Intensität der Trauer und hatte daher keine Veranlassung, die Nachricht im Traum selbst zu konstruieren.

Dagegen steht die spirituelle Interpretation, wonach der verstorbene Prediger um die starke Trauer seiner hinterbliebenen Frau wusste, und ihr Erleichterung verschaffen wollte. Vermutlich konnte er seine Frau nicht direkt erreichen und gab daher der ihm nahestehenden Sylvia den Traum mit dem Auftrag ein, die Botschaft an seine Witwe zu überbringen.

Wenn man eine Kommunikation mit dem Jenseits grundsätzlich für möglich hält, ist die zweite Erklärung schlüssiger, weniger konstruiert und fügt sich nahtlos in viele andere Träume mit Jenseitskommunikation ein.

Quelle:

Waggoner, Robert (2009) *Lucid Dreaming / Gateway to the Inner Self*, Moment Point, Needham, Massachusetts, ISBN: 978-1-930491307-14-4, S. 230